



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 143 (1932)

328 (18.7.1932) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-369367](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-369367)

Blutiges Wochenende in Berlin

— Berlin, 18. Juli.
Auch an diesem Wochenende ist es in der Hauptstadt wieder zu politischen Zusammenstößen gekommen, bei denen leider Opfer zu beklagen sind. Der 20 Jahre alte Nationalsozialist Friedrich Schröder wurde, als er nachts mit mehreren Kameraden auf dem Heimwege beland, plötzlich aus dem Hinterhalt beschossen. Schröder brach schwer getroffen zusammen und ward bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus. In Pankow wurde der 19-jährige Radfahrer Hindemann von Nationalsozialisten durch Messerschläger schwer verletzt. Im Norden der Stadt wurde der 34-jährige nationalsozialistische Arbeiter Ernst Teusch von Kommunisten überfallen und durch Messerschläger verletzt.

SA-Zug in Friesland beschossen

— Aurich, 18. Juli.
Gegen 1800 SA-Deute Ostfrieslands veranstalteten hier eine Demonstration und begaben sich dann auf Kraftwagen und Motorräder zu einem weiteren Aufmarsch nach Norden. Bei dem Ort Vitorfur wurden sie aus einer Gastwirtschaft beschossen. Fünf Nationalsozialisten wurden zum Teil schwer verletzt.

Nächtliche Straßenschlacht

— Gießen, 18. Juli.
Auf der Landstraße zwischen Domburg nach Niederöffelden spielte sich in der vergangenen Nacht ein hundertlanger (schwerer Kampf) zwischen Kommunisten und SA-Deuten ab. Die SA-Deute wurden auf dem Wege zu einer Kundgebung von Kommunisten, die ihre Anhänger aus der ganzen Umgegend zusammengezogen hatten, mit Revolvergeschossen, Sägen und Schlagwerkzeugen empfangen. 12 SA-Deute wurden verletzt, darunter mehrere schwer. Auch bei den Kommunisten gab es eine Anzahl Verletzte.

SA gegen Turner

— Gießen, 18. Juli.
Während des Volksfests am Oberrhein (1932) 18. Juli.
Hier kam es zu einer schweren politischen Schlägerei. Auf dem Sportplatz des Turnvereins 1881, der der Deutschen Turnerschaft angeschlossen ist, fand eine Vereinsversammlung statt. SA-Deute, die vorbeimarschieren, riefen den Turnern „Heil Hitler!“ an. Der Gruß wurde von einigen Turnern und Turnführern mit „Heil Heil!“ beantwortet. Es entwickelte sich eine Schlägerei. Die Turner verließen sofort, das Tor ihres Platzes zu schließen, die SA-Anhänger drückten es aber mit Gewalt ein und drangen auf den Platz. Sie demolierten Tische und Stühle, um sie zum Teil als Schlagwerkzeug zu benutzen. Einige 10 Personen wurden bei der Schlägerei verletzt, darunter zwei schwer.

Schlägerei in Bruchsal

— Bruchsal, 18. Juli.
Von Pforzheim kommende Nationalsozialisten beschäftigten gestern Abend einen Kneipen durch Bruchsal zu veranlassen. Gegenüber dem Bruchsaler „Braunen Haus“, dem Gasthaus zum „Einhorn“, hatten sich eine größere Anzahl Mitglieder der NSD. aufgestellt, die die Nationalsozialisten mit beleidigenden Zwischenrufen überschütteten. Es kam zu einer Schlägerei, jedoch schaltete die Polizei sofort ein. Der Umgang der Nationalsozialisten wurde daraufhin aufgeföhrt.

Kutsi rief gegen ein Haus

— Rastatt, 18. Juli. In Rastatt fuhr gestern ein von Frankfurt a. Main kommender Ausflugszug in einer Kurve in rasender Fahrt gegen ein Haus. Sieben Personen wurden schwer, mehrere leicht verletzt.

Eleogis Fresko-Studien

— Rastatt, 18. Juli. In Rastatt fuhr gestern ein von Frankfurt a. Main kommender Ausflugszug in einer Kurve in rasender Fahrt gegen ein Haus. Sieben Personen wurden schwer, mehrere leicht verletzt.

Es wäre nun eigentlich wichtig, um die eigentliche Schönheit solcher Kunst zu verstehen, daß man zunächst das Originalwerk Professor Max Eleogis, das der nunmehr 44-jährige in der Höhe seines Schaffens in der neuen, in diesen Tagen einmündigen Friedrichstraße in Pankow hat, betrachtet und würdigt. Denn wie der Künstler selbst sagt: „Da es keine Tradition für ein protestantisches Kirchenbild gibt, sah ich mich in einer neuen Vorstellung nicht schüchtern, auch nicht besorgt.“ Er entwarf den Gedanken einer Art Bildbandes, in dem sich unsere heutigen menschlichen Beziehungen zur Religion und Kirche symbolisch abbildeten und doch annehmlich anzuwenden ließen.“ Die eingehende Betrachtung dieses Kunstwerks nach Inhalt und Form, auf das Pankow-Haus bezogen, mag für höher vorbereitete Lesende, die Kunst-

Deutsche Entgegnung an Herriot

Die Widersprüche in Herriots Erklärungen während und nach Lausanne

— Berlin, 18. Juli.

Die Kammererklärung Herriots, in der er die Lausanner Regelung lediglich als Propädeutikum hinstellt, dessen Endgültigkeit von den Ergebnissen der Schuldregelung mit Amerika abhängen, hat in den Berliner politischen Kreisen ein großes Aufsehen erregt. Man erklärt es als höchst merkwürdig, daß Herriot unmittelbar nach der Lausanner Konferenz, auf der man doch allezeit bemüht war, die großen entscheidenden Fragen mit größtem Ernst zu vereinigen und sie einer endgültigen Lösung entgegenzuführen, nunmehr diesen Standpunkt einnimmt. Herriots Interpretation der Lausanner Regelung läßt sich nach Ansicht der meisten Kreise nur schwerlich mit jenen Worten in Einklang bringen, die Herriot fand, als es nach langen Bemühungen gelang, einen Abschluß der Konferenz zu erzielen.

Ebenso sehr Herriots Ansicht, daß, wenn die Lausanner Regelung nicht endgültig würde, der Haungsplan eine Rechtsgrundlage behielte, im vollen Widerspruch zu dem Standpunkt, der auf der Konferenz selber eingenommen wurde. Der Präsident der Lausanner Konferenz, MacDonald, erklärte in der Balleratsammlung vom 8. Juli ausdrücklich auf eine Anfrage des Reichskanzlers, daß vor irgendwelchen Maßnahmen eine neue Konferenz einberufen werden müßte.

Dieser Standpunkt hat MacDonald erneut in seiner letzten Unterhandlung zum Ausdruck gebracht. Diese Gedanken sind schließlich auch von der englischen Presse vertreten worden, geht es doch hier nicht um formal-juristische Dinge, sondern in allererster Linie um die großen politischen Gesichtspunkte überhaupt. So steht auch Herriot demnach, daß die Vorkaufsumme von drei Milliarden, auf die man sich geeinigt habe, immerhin ein Ergebnis sei, in vollem Widerspruch zu jenen Äußerungen, die Herriot im Verlaufe der Konferenz gegenüber der Öffentlichkeit machte. Wenn man bedenkt, wie hoch immerhin Herriot den moralischen Erfolg der Lausanner Konferenz einschätzte,

so erregt es zweifellos Befremden, daß der französische Ministerpräsident jetzt eine Stellung einnimmt, die nachdrücklich geeignet sein dürfte, die von der Konferenz und ihrem Ergebnis erwarteten psychologischen Wirkungen, die letzten Endes der gesamten Weltöffentlichkeit ankommen, zu schwächen, wenn nicht gar vollkommen aufzuheben.

In den deutschen politischen Kreisen werden daher Herriots Äußerungen mit Bedauern aufgenommen, weil sie mit der in Lausanne so sehr umfänglichen Linie der internationalen Politik nicht in Einklang zu bringen sind.

300 Tonnen Dynamit explodierten in Brandvaal

— Kimberley, 18. Juli.

Bei einer schweren Dynamitexplosion wurden in der Nähe von Brandvaal (Brandvaal) acht Personen getötet. 312 Tonnen Dynamit, die mit der Eisenbahn zum „Goldrand“ befördert wurden, explodierten hier und lösten noch unbekannter Ursache. Die stärkere Detonation wurde in weitem Umkreis geföhrt. Mit furchtbarer Gewalt riß die Explosion einen 15 Fuß tiefen und 300 Meter langen Graben in die Erde.

Die acht Toten sind drei Kinder, eine Frau, ein Dorfschullehrer, zwei Eingeborene und der Jag-

führer. Die Explosion erfolgte gerade in dem Augenblick, als der Zug die Dörfler Brandvaal, 20 Km. von Kimberley, passierte. Die Getöteten waren mit Ausnahme des Jagdgesellschafters „Gumohrer“ von Brandvaal, die die Durchfahrt der „größten Dynamitladung der Welt“ hatten ansetzen wollen. Ein 100 Meter von der Explosionsstelle entfernt stehendes Haus wurde völlig zerstört, wobei die Bewohnerin den Tod fand. Die Zerstörung aller Telegraphen- und Telefonleitungen in der Umgebung der Katastrophe hat den Nachrichtenverkehr sehr behindert.

Heidelberg braucht Zahlungsaufschub

— Heidelberg, 18. Juli.

Die Stadt Heidelberg gibt bekannt, daß sie zum ersten Mal gesonnen sei, ab 1. Juli für ihre Schuldverbindlichkeiten die Gläubiger um Aufschub zu bitten. Dagegen wurden die Inhabereingebühren regelmäßig bezahlt und sollen auch künftig ordnungsgemäß reguliert werden. Heidelberg steht an der Spitze aller deutschen Städte in der Erwerbslosenquote, die 24,2 pro 1000 Einwohner beträgt. Der Schuldenstand der Stadt beträgt 45 Millionen Mark.

Schwerer Wolkendruck im Rheiner Bezirk

— Seelbach, 18. Juli. Ein schweres Unwetter entlud sich am Samstag Abend gegen halb 8 Uhr über Teilen der Rheingebirgslandschaft und Schuttertal. Im Rinken Mittelbrunn, einem tiefen, schattigen Tal, schienen die Wolken dunkler zu werden, als es sonst bei einem Wolkendruck, wie er seit Menschengedenken dort nicht vorgekommen ist. Die wilden Wässer stürzten auf den Feldern großen Schaden an. Die Wege sind tief verschlammmt. Weiße Streden sind ungangbar geworden. Gegen Mittelbrunn wälzten sich meter-

hohe Wasser Massen und überfluteten rasch die Keller und die Erdgeschosse vieler Häuser. Die Feuerwehr von Seelbach mußte alarmiert werden, um das Wasser auf den Keller zu schöpfen. Ein Mann konnte im letzten Augenblick vom Tode des Ertrinkens gerettet werden. Der Schaden ist sehr groß.

Wassermassen führen gewaltigere Steine mit

— Deggendorf, 18. Juli. Am Freitag nachmittags entlud sich über den Gneisberg bei Deggendorf ein schweres Unwetter mit Wolkendruck. Im Rinken wurde die Feuerwehr alarmiert, um das Wasser des Rinkens zu schöpfen. Die Wassermassen drapen gewaltigere Steine den Berg herab. Auch brach der Damm des Wehres oberhalb des Rinkens, wobei sich die Wassermassen über das Wehr ergoßen und Keller und Werkstätten anfüllten.

Feldsturz im Mosellal

— Trier, 18. Juli. In der Nähe des Weller Klosters bei dem Rofort bei Werra führte wiederum ein Feldsturz, diesmal von etwa 1000 Kubikmeter Inhalt, zu Tot. Die Grundstücke war bereits seit einigen Wochen in Bewegung. Es hat sich ein Spalt von 80 Zentimeter Breite und 90 Meter Länge gebildet, wobei weitere Feldstücke zu erwarten sind.

Der Evangelische Volksdienst im Wahlkampf

Im Saale des Rathenower Hofes sprach am Sonntag der Reichstagsabgeordnete Prof. Dr. Straußmann über: „Die Regierung Papen und die Politik des Evangel. Volksdienstes“. Er führte u. a. aus: „Im Mittelpunkt aller christlich-sozialen Politik hat immer der Kampf gegen die Tribulationen, der Volksdienst hat den verdrängten Notleidenden Bedrückungen zugestimmt, weil nur dadurch die Lage entschärft werden konnte. Von Anfang an wurde immer wieder die Zustimmung geföhrt und gegeben, die von Volke verlangten Opfer und die dadurch Habtler gewordene Not als härteste Mühen anzuwenden. Dadurch bekamen die Opfer einen Sinn; bei Fortzahlung der Tribute waren sie nicht vertreibbar. Brünning fand zu keinem Wort an seinem Plan, das Hoover-Jahre wurde als Propädeutikum erwählt. Im Januar 1932 wurde der Kampf das Ansehen jurist., das Hoover-Jahre zu verlängern, da vorübergehende Hilfe nicht in Frage kam. Dem englischen und dem französischen Vorkämpfer wurde eindeutig erklärt, daß Deutschland weder jetzt noch später irgendwelchen Forderungen nachgeben würde. Man mußte das Brünning einen vertraglosen Zustand nach dem 1. Juli nicht lassen würde, und im Oktober wurde die Forderung mit einem Anlaufschwierigkeit für private und öffentliche Schulden. Dabei wurde der Ring der Gläubiger aufgelöst und Franz Reichert. Um dieses Ziel zu erreichen, hat der Volksdienst Brünning den Rücken gestärkt. Der Sturz Brünning geriet alle geschlossenen Häden, gerade die Ängst und sorgsam aufgebaut deutsche Nation, warum? Straußmann kritisierte die Regierungsmehrheit: Brünning darf nicht die Befreiung von den Tribulationen erreichen, weil das die Macht des Zentrum gewaltig steigern würde. Außerdem wurde diese Vertriebspolitik durch den Wolkendruck der Propaganda gegen Brünning Zielungspläne in deutschen Ohren und den im internationalen Kreis gegen den sozialen Arbeiterstand aufstrebend war, indem der harte Druck der Nationalsozialisten.

Der innere Sinn der Vorkämpfer Politik, die Brünning den Tribulationen, ist aber verloren gegangen. Papen versprach hier gleiche Freiheit wie Brünning gekaufte aber in Lausanne Frankreich losließ ein formales Recht auf Reparationen zu. Er trat auf die schmale Ebene der Kompensationen. Er machte Angebote, um politische Gegenforderungen anzuhängen.

Auf der anderen Seite war ein Föhrlauf über diese Werbung. Das deutsche „Rein“ erlangt nicht mehr, sondern ein bedingtes „Ja“. Die Bedingungen wurden abgelehnt, die Zahlungsbereitschaft ist gesunken. Die drei Milliarden von Lausanne belaufen sich mit 450 Millionen A im Jahre.

Bei dem heutigen Geldpreis bedeutet das eine Verzinsung, die bei der Schaffung des Konsumplans mit mindestens 900 Millionen A angesetzt wurde!

Man soll solche Vorkämpfer nicht kaputtstellen! Ein nachträglich bekannt gewordenen Nebenabreden von Lausanne und die verschiedenen Ausdeutungen des Vertrags seitens der Beteiligten machen den Handel von Lausanne nicht unempfindlich.

Mit Bitterkeit stellt Prof. Straußmann fest, daß die Volksdienstabgeordneten es auf sich genommen haben, jeder um Jahr mit Schmutz gemischt zu werden; sie haben es auf sich genommen, daß sich manche ihrer Wähler an ihnen irre wurden und den Schlagworten vom „Kollieren mit Zentrum und Reichsland“ erliegen. Und nun, da diese Politik für Rechtfertigung erfordern sollte, wird im letzten Augenblick alles verbrochen und verpöchtelt. Die Nationalsozialisten aber kommen, ob sie die Regierung tolerieren oder nicht, nicht aus der Verantwortung heraus, daß sie rückwärts zum Sturz Brünning vertrieben und dadurch das Scheitern von Lausanne verpöchtelt haben.

Ueber den Wellen

Rheinfahrt des Mannheimer Altertumsvereins
Der Mannheimer Altertumsverein unternahm vergangenes Sonntag einen Rheinabstieg mit dem Mannheimer Rheinabstiegsverein „Reichsland“ der Rhein-Deutscher-Rheinabstiegsvereinsgesellschaft, der trotz der nicht gerade glänzenden Witterung die fastliche Zahl von 120 Reisenden anzuweisen hatte. Der Rhein flimmert nach Oppenheim in eine Fahrt. Doch war bei Bassenheim, rechts und links am Ufer verträumte Bäume und Ortschaften, umgeben von fastigen Ufern der Weiden und Bäume.

Vornehmlich der Jugend galt diese Fahrt. Sie sollte sich in abwechslungsreicher und geselliger Zusammenkunft finden und für die heimatsgeschichtlichen Forschungen des Altertumsvereins gewonnen werden. Mehr denn je gilt es heute, der Jugend die Kunst zu öffnen für die Schönheiten der heimatischen Erde und den Sinn zu wecken für die Erkenntnis dessen, was die Vergangenheit an Großem und Wertvollem geleistet hat. Durch diese Fahrt ist es dem Verein auf eine reizende und durchaus vollständige Weise gelungen, die jungen Menschen an sich zu fesseln und sie mit seinen Ideen vertraut zu machen.

Es war nicht denkbar, am Abend zu gehen. Die meisten Stunden auf dem Schiff gingen auch schnell und anregend genug vorüber, zumal für Kinder und Keller vorzüglich abgemacht war. Sehr bald wurde unter den hohen Klängen der „Jagd- und Reue“ alle das Langweilen geschwunden und als man bei Oppenheim zur Rastpause rückte, da war alles außer Dingen und fröhlicher Lerne. Unausgesprochen blieben die Klänge der Langweil über die Wellen des mächtigen Stromes.

vollenden im Jahre 18. Korrekturen waren nur durch Nachfragen des Faches und Rechenarbeiten möglich. Es geht ein gelbes, beruhigendes Auge dazu, um auch den etwas nachdenklichen Herzen in ihrer Wirkung, in ihrer tiefen Bedeutung gerührt zu werden, wobei selbstverständlich auch hier viele Gedanken, von denen gleichfalls einige wenige ausgeht sind, notwendig waren.

Man muß sich erst allmählich in diese ungewöhnlichen Formen der Rastens hineinfinden, um den Umfang der rein technischen Seite dieses Werkes zu erkennen. Von der inneren Größe, von der farbigen Struktur gilt diese zwar keinen Eindruck, aber man fühlt doch die ungewohnte Macht des gedanklichen Bewusstseins, den stillen Ernst und die herrliche Größe des Wehres, eine solche Arbeit vollenden zu dürfen.

Ergänzt werden die im Oberlicht auf angeordneten Arbeiten durch einen kleinen Hintergrund Max Eleogis, einer Welle, in welcher man die in dem großen Bild wiederkehrende Motive zu finden sind, ein Bewußt, wie sehr auch schon früher der Wehrer das religiöse Moment beizubehalten. Im Herbst plant die Kunstschule einen umfassenden Überblick über das grandiose graphische Lebenswerk Eleogis zu geben, der in gewissem Sinne die illustrative Linie von Dürer über Rembrandt zu einem zeitgemäßen Abschluß bringt. Man darf schon heute auf diese Vorkämpferung gespannt sein. Einzelne freuen wir uns das jetzt gedruckten interessanten Ausgabeliste. X

Zugleich mit der „Studienausstellung Max Eleogis“ wird im Oberlicht das Wandbild der Kunstschule eine Ausstellung von Zeichnungen und Skulpturen von Robert Pöhlitz, Deggendorf, und im Oberlicht der gewerblichen Akademie eine Ausstellung von Zeichnungen von Karl Pöhlitz, Rom, gezeigt.

© Prof. Andreas Heidelberger Rektor. Zum Rektor der Universität Heidelberg für das Studienjahr 1932/33 wurde der ordentliche Professor für Geschichte, Dr. Willi Andreas, gewählt. — Prof. Andreas ist am 18. Juli 1863 geboren, war zuerst Professor in Rostock, dann von 1903 ab an der Universität Berlin, woher ihn 1923 Heidelberg als Nachfolger von Oskar von Guericke ernannte. Er ist ein hervorragender Kenner der Geschichte der Renaissance.

Die vitaminreichste Frucht

In den Jahren 1929/31 wurden Versuche über den Vitamingehalt deutscher Nahrungsmittel am Kaiser-Wilhelm-Institut Hamburg-Eppendorf durchgeführt...

Deutscher Blumen- und Pflanzenbaukongress

Dieser findet vom 18.-19. August in Wiesbaden statt. Auf dem Blumen- und Pflanzenbaukongress werden die Fortschritte der Pflanzenbauwissenschaften...

Mannheimer Wirtschaftszahlen

als Vertragsbasis für vergleichende Wirtschaftsbeobachtung

Die Berechnungen nach einer Vereinheitlichung und Vergleichsmessung der Wirtschaftszahlen als Unterlagend einer einheitlichen Regelung...

Diese Wirtschaftszahlen sollen auch im Mannheimer Wirtschaftsgebiet

Für dieses Abkommen in Angriff genommen werden, und sind hierzu vom Reichswirtschaftsministerium Anleitungen ausgestellt...

Die Stadt Mannheim hat für dieses Abkommen als Großhandelsplatz für Getreide, Rohstoffe und Nebenprodukte...

lesen Sie mit dem Großhandel in Verbindung stehen. In den Fällen, in denen die Produktion der

kleineren Betriebe einen zu großen Bruchteil der Gesamtproduktion eines Gewerbezweiges darstellen, sollen die wichtigsten Grunddaten ermittelt werden...

Es bedeutet dieses Abkommen für Mannheim als Wirtschaftsgebiet eine Entlastungsmöglichkeit in der Weise, daß die heimischen Produktionskräfte im In- und Auslande einseitig bargelegt werden.

Weshalb ist nicht zu verkennen, wie wichtig eine einheitliche Zusammenfassung und Gegenüberstellung der Wirtschaftszahlen...

Einweihung der Friedenskirche in Ludwigshafen

Am Sonntag, 18. Juli, Die Einweihungsfeierlichkeiten der Friedenskirche begannen am Sonntag vormittag mit einem Festgottesdienst in der Apostelkirche.

Als Redner trat Herr Reichmann auf, der in seiner Predigt der Freude darüber Ausdruck gab, daß die Apostelkirche, die 20 Jahre lang alleiniger Mittelpunkt des Gemeindelebens im Nordteil gewesen war...

Nach dem Gottesdienst bewegte sich ein stattlicher Festzug durch die Hauptstraße nach der Hauptkirche. Der Schaulustigen folgten Schallmaler, Musikanten und Jugendbände mit ihren Wimpeln...

Vor dem Portal der Friedenskirche versammelten sich die Vertreter der Verbände, unter ihnen Oberbürgermeister Dr. Czerwinski, Oberstadtrat Hillmann als Vertreter der Arbeitervereine...

Oberrichter Dr. Blücher-Spener übernahm den Monstralkranz vom Vorstand der Ortskirchenbehörde Dr. Czerwinski, worauf Herr Reichmann namens der Gemeindegemeinde die Kirche dem neuen Pfarrer Dr. Erdel in Obhut gab...

Konvent gemäß eine Stelle brüderlicher Gemeinschaft sein. Hiermit betraute die Festgäste des Innern, Oberrichter Dr. Blücher, pollich den Weisheit. Er dankte dem Einweihungsgesellschaft...

Ein Konzert in der Friedenskirche zu Ludwigshafen als Anlaß der Einweihungsfeierlichkeiten bestaunte die Besucher, daß sich das neue Gotteshaus auszeichnet für architektonisch-kunstvolle Aufführungen...

Chor (bei Bedarf mit Orchester) Raum; Kirchenmusikdirektor H. Müller; heute drei gemischte Chöre, nahezu 200 Sänger des Mannheimer Vereins für Kirchenmusik...

Filmrundschau

10. Juli: Die große Kreuzer, 5 kleine Kreuzer und 40 Geschütze gingen am 12. Juni 1919 vor Socoo Hiam hin...

Was hören wir?

- Donnerstag, 19. Juli
7.00: Frühkonzert. - 11.30: Mittagskonzert. - 12.00: Deutscher-Nachmittag. - 17.00: Radiokonzert. - 19.00: Konzert in der Hofkapelle. - 20.00: Konzert in der Hofkapelle.

Der Herzog von Reichstadt

Ein historischer Roman von Ottokar Janetschek

In ihrem Salon angelangt, fand sie während in einem Saal. Nun war es ihr klar, daß sie nur ein Spielball der politischen Gassen des Wiener Hofes war...

wieder zurück. Ich beschreibe ihn mit diesem Brief. Ich bitte Dich, Deinem Vater zu schreiben, damit dieser irgend etwas tut, um dem General, der sich anherberauschend freudlich gegen mich benommen hat...

Da Napoleon die Briefe Maria Theresias erhalten hatte, wachte sie nicht, da aus Wien schon seit Wochen keine Nachricht eingetroffen war. Das aber wachte sie wohl, das sowohl keine als auch ihre Briefe ablesen wurden...

Dieses Handgeschriebene sollte der von Schöndorff nach Paris abreisende Kurier überbringen. Was so sicher zu sein, daß der Brief in die Hand des Kaisers kommen, dachte sie das Schreiben dem Boten persönlich ein und beauftragte ihn, es dem Kaiser auch persönlich zu übergeben.

„Ich bin mir bei dir nicht sicher genug“, sagte Franz, der Kaiser von Österreich, zu seinem Staatskanzler Clemens von Metternich. „Das Leben die zwei Briefe enthält selbst!“

„Reben Sie nicht erschrecken daher, lieber Botschafter. Wenn Sie die Schreiberin durch und lassen Sie mir aufrichtig Ihre Meinung.“

Metternich las. Durch den Brief der Kaiserin, dann den Maria Theresias, woraus überreichte er sodann die Briefe seinem Kaiser.

„Was ist?“ Kaiser Franz so erkundete drein. „Die Briefe Maria Theresias, will sagen der höchsten Frau Herzogin von Parma, zu Napoleon ist mir nichts Neues.“

„Was?“ Der Kaiser ließ vor Verwunderung den Mund offen.

„Es ist so Majestät! Die Frau Herzogin hat auch Kaiserin Maria Theresias vis-à-vis niemals ein Oehl daraus gemacht.“

„Metternich hat sie mir wohl beigegeben, aber geglaubt habe ich's ihr nie. Ich hab gemeint, das hohe Frauenzimmer versteht sich doch.“

Metternich lächelte. „Mein Gott, Majestät, wer kennt sich bei den Frauen an! Aber noch dem Brief der Kaiserin zu schließen, dachte Kaiserin Maria Theresias Napoleon doch liebgehabt haben.“

Das alles war natürlich heute keinerlei Bedeutung. Das wird es niemals sein, jede weitere Verbindung der Herzogin mit Napoleon unmöglich zu machen. Der Briefwechsel muß ein Ende haben.

Aus dem Auge, aus dem Sinn, das muß auch hier Wirklichkeit werden.“

„Na, ich! Ich kann's verstehen, wenn das Kind nicht da war.“

„Auch das noch nicht an. Das Kind, will sagen der durchsichtige Prinz von Parma, hat seinen Kaiser kaum gekannt.“

Der Kaiser dachte eine Zeitlang nachstrengt nach. Dann sagte er: „Was halten Sie von dem nächsten Plan, noch ein Kind zu geben? Das darf man nicht schenken!“

„Warum nicht, Majestät? Ich sehe gar keine Gefahr, wenn die Frau Herzogin in ein französisches Bad geht. Sie kommt ja nicht als Kaiserin von Frankreich, sondern als Herzogin von Parma oder sonst infolge.“

„Ich würde es nicht wegen der hohen Frau die Bevoorzugungsberechtigung zu nehmen. Die Franzosen sind ein unheimlich böses Volk. Gehen noch die Napoleon, heute hat die Bourbons, wer weiß, ob sie nicht morgen wieder die alte Herrschaft wahren!“

„Es hat ja sonst so vernünftig, Botschafter, aber jetzt haben Sie eine ausgemachte Tarnung gelagert.“

Von Napoleon will Frankreich nicht mehr wissen. Das sehen Sie doch allervornehmlich.“

Metternich wogte den Kopf bedächtig hin und her und meinte so nebenhin: „Wenn Eure Majestät befehlen, möge die Frau Herzogin ruhig in Wien bleiben. Es wird mir sehr schwer sein, ihr beizubringen, daß es ihr nicht schadet, sich ohne Kaiserin Maria Theresias Schutzmantel zu verlassen.“

Der Kaiser wurde nervös. „Was heißt das? Sie mag hingehen, wohin sie will, nur nicht nach Frankreich. Das habe doch der Kaiser den Schinken vor die Nase gehalten! Schreiben Sie meiner Tochter, daß ich nicht wünsche, daß sie nach Wien geht. Was Gründen Ihrer persönlichen Sicherheit oder so ähnlich. Schreiben Sie, daß ich sehr besorgt bin und so weiter, was man halt so schreibt. Wenden Sie wie gewöhnlich alles zu meiner Zufriedenheit. Ich hab jetzt keine Zeit! Wien!“

Metternich kniff ein Auge zu, als der Kaiser im nächsten Saal verschwand, um dort Audienzen zu erteilen. Nachdenklich schritt der Kanzler zum Fenster, daß von der Weltfront des Hofes Tolken auf die belebte Pariser Straße blies. Im Hintergrunde des Saales stand Metternichs Sekretär, ein klein erdener Mann, und erwartete die Befehle seines Herrn. Er betrachtete mit stiller Aufmerksamkeit die lässige, schlanke Gestalt und den süßlichen, fast frauenhaften Kopf des Kanzlers. Ja, Metternich war ein sehr schöner, glatter Mann. Seine grauen Augen hatten etwas überaus sympathisches, und diese Augen konnten so unerschütterlich blicken, daß jeder von den erhabenen Mächten, die der gewaltige Staatsmann heiß betonte, aberkannt war. Seine Stimme und sein Vortritt waren beindruckend. Was er tat und sprach, schien durchaus offenkundig zu sein. Niemand verriet er seine wahren Gedanken; selbst sein Sekretär erriet nicht, was seinen Herrn im Innern bewegte.

Metternich wendete sich plötzlich seinem Sekretär zu. „Gibt heute ein Kurier nach Wien?“

„Sehr wohl, Durchlaucht! In drei Stunden reißt er ab.“

„Dann haben wir größte Eile. Nehmen Sie Platz und schreiben Sie!“

Plötzlich richtete der Sekretär das Schreiben. (Fortsetzung folgt)

Reichsbankenlastung am Medio

Aber 55,3 Mill. Gold- und Devisenabfluß und verringerte Notendeckung

Berlin, 18. Juli. (W. Z.) Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 18. Juli 1932 hat sich in der letzten Woche die gesamte Kapitalanlage der Bank...

Die Reichsbank hat am 18. Juli 1932 auf 191,75 Millionen Reichsmark die Gold- und Devisenabflüsse...

Bilanz-Bereinigung bei „Lohringen“

Erfolgreiche Sanierung erst in einigen Monaten

Die Bilanz der Lohringwerke, die im vergangenen Jahr einen Verlust von 10 Millionen Reichsmark erlitten...

Die Bilanz der Lohringwerke ist im vergangenen Jahr um 10 Millionen Reichsmark bereinigt worden...

Die Bilanz der Lohringwerke ist im vergangenen Jahr um 10 Millionen Reichsmark bereinigt worden...

Mannheimer Gummifabrik AG.

Die v. 1931 am 30. Juni geschlossene Bilanz der Mannheimer Gummifabrik AG. zeigt einen Gewinn von 1.000.000 Reichsmark...

Die Bilanz der Mannheimer Gummifabrik AG. zeigt einen Gewinn von 1.000.000 Reichsmark...

Geschäftslose Effektenmärkte

Die zugespitzte innerpolitische Lage wirkte stagnierend / Kurse schwächer

Die innerpolitische Lage in Deutschland hat zu einer Stagnation der Effektenmärkte geführt...

Die innerpolitische Lage in Deutschland hat zu einer Stagnation der Effektenmärkte geführt...

Die innerpolitische Lage in Deutschland hat zu einer Stagnation der Effektenmärkte geführt...

Die innerpolitische Lage in Deutschland hat zu einer Stagnation der Effektenmärkte geführt...

Die innerpolitische Lage in Deutschland hat zu einer Stagnation der Effektenmärkte geführt...

Die innerpolitische Lage in Deutschland hat zu einer Stagnation der Effektenmärkte geführt...

Großhandelsindex

Der im Juni 1932 veröffentlichte Großhandelsindex zeigt einen Rückgang gegenüber dem Vorjahr...

Der im Juni 1932 veröffentlichte Großhandelsindex zeigt einen Rückgang gegenüber dem Vorjahr...

Der im Juni 1932 veröffentlichte Großhandelsindex zeigt einen Rückgang gegenüber dem Vorjahr...

Berliner Devisen

Devisenkurs: Reichsmark 1, London 4, Paris 4 1/2, New York 16 1/2

Table with columns for currency types (London, Paris, New York) and exchange rates.

Ruhiger Getreidemarkt

Getreidepreise: Weizen 18, Roggen 17, Gerste 16, Hafer 15

Der Getreidemarkt ist ruhig, die Preise für Weizen, Roggen, Gerste und Hafer sind stabil geblieben...

Der Getreidemarkt ist ruhig, die Preise für Weizen, Roggen, Gerste und Hafer sind stabil geblieben...

Mannheimer Großviehmarkt

Preis für 10 kg Schlachtkörper: Schweine 12, Rinder 15, Kühe 18

Table with columns for animal types (Schweine, Rinder, Kühe) and prices.

Der Mannheimer Großviehmarkt zeigt stabile Preise für Schweine, Rinder und Kühe...

Der Mannheimer Großviehmarkt zeigt stabile Preise für Schweine, Rinder und Kühe...

Der Mannheimer Großviehmarkt zeigt stabile Preise für Schweine, Rinder und Kühe...

Der Mannheimer Großviehmarkt zeigt stabile Preise für Schweine, Rinder und Kühe...

Der Mannheimer Großviehmarkt zeigt stabile Preise für Schweine, Rinder und Kühe...

Der Mannheimer Großviehmarkt zeigt stabile Preise für Schweine, Rinder und Kühe...

Der Mannheimer Großviehmarkt zeigt stabile Preise für Schweine, Rinder und Kühe...

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Large table containing stock market data for Mannheim, Frankfurt, and Berlin, including various stock prices and indices.

Berliner Börse

Table containing stock market data for the Berlin stock exchange.

Freiverkehrskurs

Table containing exchange rates and other market data for the free market.

Fortlaufende Notierungen (Schluß)

Table containing closing market data and prices for various commodities.

